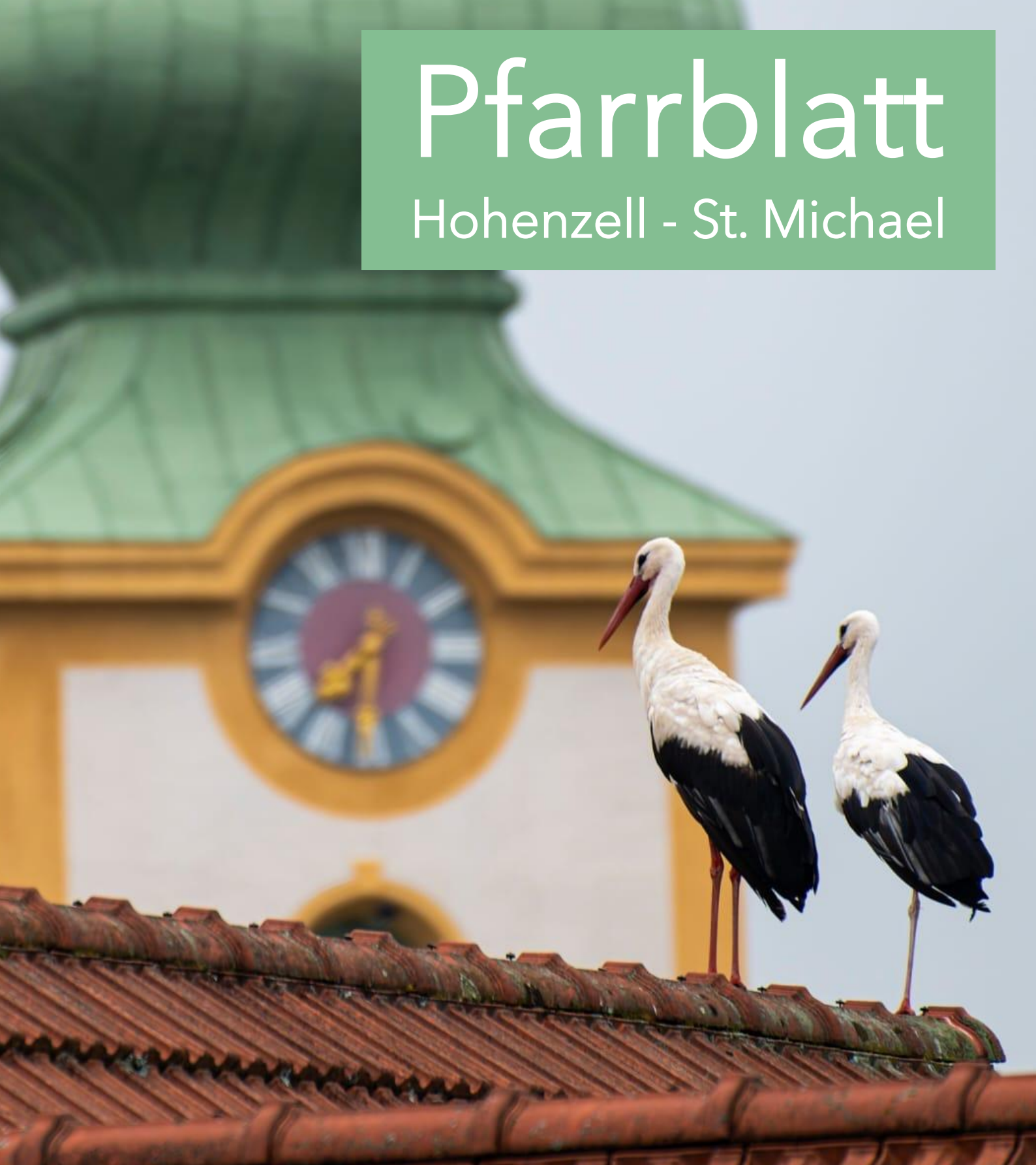


Pfarrblatt

Hohenzell - St. Michael



Inhalt Sommer 2024

	Seite		
		Erstkommunion	10
Strukturreform	2	Es tut sich immer was...	14
Wort des Pfarrers	3	Ehejubiläen	16
Bericht des PGR Obmanns	4	1100 Jahre Hl. Wolfgang	18
Aus der Pfarre – für die Pfarre	5	Marterloas	20
Aus der Bücherei	8	Blick in die Pfarrchronik	22
Firmung	9	Termine	23

+++Pfarrstrukturreform+++Pfarrstrukturreform+++Pfarrstrukturreform+++

Der Weg vom Dekanat Ried zur Pfarre Ried



... ist noch nicht abgeschlossen.

Durch einen Einspruch einiger Personen aus einer Pfarrgemeinde im Dekanat gegen die geplanten Reformen, der von der Diözese nicht entkräftet werden konnte, hat sich die Einführung der neuen Struktur noch nicht gänzlich verwirklichen lassen. Der Einspruch wird nun in Rom bearbeitet und wir hoffen auf baldige Antwort. Wahrscheinlich wird sich der rechtliche und finanztechnische Start der „Pfarre NEU“ auf den Jahreswechsel 2024/25 verschieben. Doch werden einige Seelsorgeteams in den Pfarrgemeinden schon mit September diesen Jahres offiziell die Arbeit der bisherigen Pfarrgemeinderats-Leitungsteams übernehmen und vom Bischof dazu die Beauftragung erhalten.

Die Pfarrgemeinderäte selbst bleiben weitgehend in der gewohnten Form bestehen.

Die Seelsorgeteammitglieder haben bereits die Schulungen absolviert und dabei wertvolle Impulse von den Vortragenden erhalten und sich gut mit anderen Pfarrgemeinden ausgetauscht und vernetzt. Diese Schulungen gelten einerseits der Teamentwicklung und andererseits den auszuübenden Funktionen im Seelsorgeteam. Ideen und gut eingeführte Modelle aus anderen Pfarrgemeinden können sehr positiv wirken und auch zu einem neuen Blickwinkel in der eigenen Pfarrgemeinde führen.



Das Seelsorgeteam Hohenzell bestehend aus

- **Franz Glechner**
(PGR-Organisation; Sprecher des Seelsorgeteams; Feste u. Feiern)
- **Wolfgang Schnölzer** (hauptamtliche Ansprechperson und priesterliche Dienste; Liturgie)
- **Christoph Lauermann**
(Caritas)
- **Josef Hörandner**
(Finanzverantwortlicher)
- **Elisabeth Kettl**
(Verkündigung)

ist also schon fest am Arbeiten und motiviert für seine künftigen Aufgaben!



Seelsorgeteams ...

- ... leiten als Team.
- ... auf Grund ihrer Berufung,
- ... als Getaufte und Gefirmte,
- ... orientieren sich – zusammen mit dem Pfarrgemeinderat und der Pfarrgemeinde – am Leben Jesu und an der Botschaft vom Reich Gottes.

Liebe Pfarrangehörige!

Eine meiner Freizeitbeschäftigungen ist die Arbeit im Garten. Darin finde ich Erholung und Abstand vom Alltag und kann mich kreativ und körperlich betätigen. Auch die Kirche und unsere Pfarrgemeinde ist vergleichbar mit einem Garten, in dem – bildlich gesprochen – verschiedene „Pflanzen“ wachsen.

Wenn ich die Weltkirche und unsere Pfarrgemeinde vor Augen habe, dann stelle ich mir einen blühenden Garten vor, in dem bunte Blumen wachsen, aber auch Gras und kleine Büsche, etliche Bäume – ja, und sogar manch lästiges Unkraut gehört zu diesem bunten Garten Kirche.



Wenn ich mir die Kirche als solchen Garten vorstelle, dann denke ich daran, dass Kirche nicht die Gebäude sind, sondern dass Kirche die Menschen sind, die sich in verschiedenen Gruppen und Ausschüssen engagieren, die Menschen, die regelmäßig kommen und die Menschen die nur selten im Gottesdienst sind. Sie alle – wir alle – sind Kirche.

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir genau diese Kirche, die „katholisch“, das heißt allumfassend und vielfältig ist. Und katholisch hat hier nichts mit der Konfession röm.-kath. zu tun, sondern die allgemeine Kirche ist damit gemeint.

Auf den Garten übertragen könnte das heißen: Kirche ist keine Monokultur. Kirche ist ein Garten mit ganz unterschiedlichen Teilen und Pflanzen.

Zum Garten gehören die Weltkirche, unsere Pfarrgemeinden, einzelne Gruppen und Ausschüsse, und gedacht als Blumen: die einzelnen Menschen.

Jeder und jede hat seine und ihre eigene Würde und jeder und jede gehört zum Garten Gottes. Stellen wir uns vor, dass die Blumen Wege und Weisen des christlichen Lebens sind, dann wird klar: Jede Form hat ihre Kostbarkeit und Farbenpracht. Stellen wir uns vor, dass die verschiedenen Ecken des Gartens Gruppen, Gemeinschaften und Pfarrgemeinden sind, dann wird klar: jeder Zusammenschluss in der Kirche hat seinen Reiz und seinen Charme.

Und mit den vielfältigen Blumen im Garten Gottes geht es wie mit Blumen in einem richtigen Garten: einige Blumen wachsen kontrolliert und vom Gärtner liebevoll gestutzt, einige wachsen wild und ungebändigt, einige brauchen besondere Pflege und Schutz, einige wachsen im Schatten und andere in der Sonne, manche sind kleine Blümchen, andere große Blumen.

Jede Blume ist kostbar und anmutig, jede Blume hat ihre eigene Färbung und jede Blume hat ihre besondere Berufung, ihre besondere Arbeit in diesem Garten.

Wir können das auch in unserer Pfarrgemeinde sehen, wie unterschiedlich die Gruppen und Menschen sind, die dazugehören. Und jede Pfarrgemeinde stellt Kirche auf ihre farbenprächtige Art und Weise dar. Ich bin sehr dankbar für die Vielfalt und Blütenpracht der Menschen, die sich unserer Pfarrgemeinde zugehörig fühlen und durch ihr Dasein unsere Gemeinschaft zum Blühen bringen.

Ich wünsche uns, dass wir in unserer Kirche und Pfarrgemeinde noch vieles zum Blühen bringen, dass wir manches behutsam aufziehen und pflegen, und dass wir auch die Gelassenheit haben, so manches „Unkraut“ zu dulden und sein lassen.

Einen schönen Herbst mit vielen Stunden des Aufatmens und Auftankens wünscht Euch mit herzlichen Grüßen

Euer Pfarrprovisor

Wolfgang Schnölzer

Schulung Seelsorgeteam beendet

Um für die Aufgaben in der neuen Pfarrstruktur bestens vorbereitet zu sein, waren für die Mitglieder der Seelsorgeteams der einzelnen Pfarrgemeinden gemeinsame Schulungen vorgesehen. Die jeweils ganztägigen Schulungen fanden im Pfarrzentrum Riedberg und im Pfarrheim in Geiersberg statt.

In den insgesamt 5 Schulungstagen wurde einerseits das notwendige Fachwissen für die einzelnen Zuständigkeitsbereiche des Seelsorgeteams vermittelt und andererseits auf die Zusammenarbeit im Seelsorgeteam großer Wert gelegt.

In der letzten Schulung am 8. Juni 2024 wurden den Mitgliedern des Seelsorgeteams die Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme an den Schulungen überreicht.

Die Teilnahme des Hohenzeller Seelsorgeteams an den Schulungen war vorbildlich und dafür möchte ich mir sehr herzlich bedanken.

Die Mitglieder unseres Seelsorgeteams haben beschlossen, dass mit der offiziellen Entsendung mit Beauftragung gewartet wird, bis es aus Rom eine positive Entscheidung gibt und damit die neue Pfarre Ried im Innkreis gegründet werden kann.

Franz Glechner



Unsere neue Pfarrsekretärin stellt sich vor

Seit Mai arbeitet Stefanie Mayerböck als Pfarrsekretärin mit 6 Wochenstunden in unserem Pfarrbüro. Liebe Stefanie, wir wünschen dir für deine Aufgabe alles Gute, viel Freude und Gottes Segen!



Mein Name ist Stefanie Mayerböck und ich arbeite seit Anfang Mai in Hohenzell als Pfarrsekretärin.

Ich bin 33 Jahre alt und komme ursprünglich aus Wippenham. Seit 2015 lebe ich mit meinem Partner Stefan Kettl in Hohenzell. Wir haben drei Söhne im Alter von 7, 5 und 3 Jahren.

Ehrenamtlich bin ich in der Pfarre Hohenzell Treffpunktleiterin der SPIEGEL-Spielgruppen. Dafür habe ich die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin gemacht und bin auch ausgebildete pädagogische Assistentin für Kindergärten. Außerdem bin ich bei der Freiwilligen Feuerwehr Emprechting aktiv.

In meiner Freizeit gehe ich gerne klettern und wandern.

Im Pfarrbüro ist natürlich alles neu für mich und ich bin noch dabei, mich einzuarbeiten. Dazu besuche ich auch Schulungen der Diözese für die speziellen Aufgaben und EDV-Programme in der Pfarrverwaltung.

Ich schätze die angenehme Atmosphäre im Pfarrhof und gute Zusammenarbeit mit Pfarrer Schnölzer. Die Arbeit lässt sich auch gut mit meiner Familie vereinbaren.

Ich bin persönlich und telefonisch jeden Freitag von 8.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrbüro erreichbar.

Kontakt Pfarrbüro

Pfarrsekretärin Stefanie Mayerböck

Telefon: 07752 / 85706

e-mail: pfarre.hohenzell@dioezese-linz.at

www.dioezese-linz.at/hohenzell

Parteienverkehr: Freitag, 8–11 Uhr

Spendenübergabe Senioren



Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes am 16. Juni 2024 hat die Ortsgruppe der Senioren einen Spendenscheck über € 2.000 an die Pfarrgemeinde Hohenzell übergeben.

Pfarrer Wolfgang Schnölzer bedankte sich sehr herzlich für das Geld, das unter anderem für notwendige Anschaffungen für das Pfarrbüro verwendet wird.

Osterbasar 2024

Der Osterbasar der Pfarre war auch heuer wieder ein großer Erfolg. Die Palmbuschen, handbedruckten Weihkorbdeckchen und Schürzen fanden viele Käufer. Gedankt sei den vielen freiwilligen Helfern, ohne die wir das schöne Ergebnis von € 1.400,- nicht erzielen hätten können.

Der Erlös wurde wie folgt verteilt:

- € 400,- an die Pfarrkirche für neue Altartücher
- € 400,- an Erika Weissenböck für das Kinderprojekt in Mundao-Südamerika
- € 400,- an das Mobile Hospiz in Ried
- € 200,- für eine querschnittgelähmte ehemalige Hohenzellerin

Ein großes Dankeschön gilt unserer ehemaligen Pfarrhaushälterin Theresia Hartl, deren Engagement wir es zu verdanken haben, dass in den letzten 11 Jahren viel Geld für Sozialprojekte sowie für Pfarrkirche (Innenrenovierung, Priestergrab, Liedanzeige) gesammelt wurde! Sie band in diesen elf Jahren über 1000 Stk. Palmbuschen, schneiderte Schürzen, Weihkorbdeckchen usw.

Das Osterbasarteam möchte ihr ein herzliches Dankeschön sagen und ihr für die weitere Zukunft viel Glück und Gottes Segen wünschen!



Spendenübergabe: Anna Kettl, Elisabeth Trauner, Marianne Feichtinger, Elfriede Reisecker (stv. für Erika Weissenböck), Andrea Hartinger (Mobiles Hospiz), Pfarrer Wolfgang Schnölzer, Veronika Kreuzhuber



Das Verkaufsteam beim Osterbasar: Gabi Bleckenwegner, Elisabeth Trauner, Veronika Kreuzhuber, Marianne Feichtinger

Was war los im Spiegeltreffpunkt ...

Auch heuer blicken wir auf ein abwechslungsreiches Spiegeljahr zurück. Unsere 3 Spielgruppen durften, neben ihren wöchentlichen Treffen, auch die Feuerwehr Hohenzell besuchen. Die Kinder konnten dabei verschiedene Stationen mit ihren Eltern ausprobieren und auch eine Runde mit dem Feuerwehrauto drehen. Danke den Jugendbetreuern Roman Janker und Stefan Kettl für die abwechslungsreiche Zeit.



Das Team des Spiegeltreffpunktes Hohenzell freut sich auf den Spielgruppenstart im Herbst!

Ein großer Dank gilt auch den Spielgruppenleiterinnen, welche sich mit ihren Ideen und viel Engagement in die Treffpunktarbeit einbringen. Wir sind immer froh, wenn sich jemand findet, der uns im Treffpunkt unterstützt und sich mit neuen Ideen an der gemeinsamen Treffpunktarbeit beteiligen möchte. Für nähere Infos dürfen gerne Cornelia Vogel-mayer oder Stefanie Mayerböck (0650/6736001) kontaktiert werden.

Weiters sind wir schon in der Planungsphase für den Spielgruppenstart im Herbst. Beginn dieser Gruppen wird Ende September / Anfang Oktober sein.



Neugestaltung Priestergrab



Auf Anregung des Finanzausschusses (damals noch „Pfarrkirchenrat“) wurde im Vorjahr das Priestergrab am Hohenzeller Friedhof saniert und neugestaltet. Auch das schmiedeiserne Kreuz wurde restauriert. Wir haben in unserer Sommerausgabe 2023 darüber berichtet.

Die Arbeiten wurden jetzt fertiggestellt und das Priestergrab und die Anlage rundherum sind sehr schön gelungen. Die externen Kosten für die Sanierung belaufen sich auf € 9.648,00. Dabei hat sich auch die Familie von dem im Priestergrab beigesetzten Pfarrer Josef Bauer mit einer Spende beteiligt.

Herzlichen Dank allen ehrenamtlichen Helfern, die rund 200 Arbeitsstunden aufgewendet haben. Ein besonderer Dank gilt auch Helga und Johann Pumberger, die sich um die Pflege des Priestergrabes kümmern.



oben: das Priestergrab der Pfarrer Josef Steiner, Karl Spitzer und Josef Bauer

links: das restaurierte schmiedeiserne Kreuz

rechts: Aufschrift auf dem großen Holzkreuz

Danke für einen treuen Dienst



Liebe Rosemarie,
lieber Karl,
vielen herzlichen Dank
und Vergelt's Gott für
die unzähligen Stunden
in diesem so wichtigen
Dienst zur Ehre Gottes
und Mariens und für die
Pfarrgemeinde!

Was wäre eine Kirche, was wäre ein Altar ohne Blumenschmuck? Blumen freuen uns als Kirchenbesucher und erinnern uns an die Schönheit der Schöpfung Gottes.

Hinter einem ansprechenden Blumenschmuck steckt viel Arbeit, Geschick und Zeit – viele Stunden, die meist im Verborgenen geschehen.

1982 kam Frau Pöchlauer, die Pfarrhaushälterin von Pfarrer Spitzer, auf Rosemarie Bauchinger und einige andere Frauen zu, weil der Marienaltar, was die Gestaltung betraf, etwas vernachlässigt war. Anfangs waren es mehrere Frauen, die sich um Blumen am Marienaltar kümmerten, bald nur noch Rosemarie und ihr Mann Karl.

So haben sich Rosemarie und Karl über 42 Jahre lang liebevoll um den Blumenschmuck am Marienaltar angenommen. Neben viel Gespür für die Gestaltung braucht es vor allem Blumen. Der Garten der Familie Bauchinger ist ganz darauf ausgerichtet: Rosen, Gladiolen, Astern, Lilien - fast das ganze Jahr über blüht etwas für den Blumenschmuck am Marienaltar, und nicht selten stammen auch die Blumen für den Hoch- und Volksaltar aus ihrem Garten.

Nach 42 Jahren haben sie diese Aufgabe nun abgegeben: „Wir haben es gerne gemacht, weil uns etwas daran liegt.“

Primiziant Stefan Scheichl

Am Donnerstag 25. Juli 2024 feierte der Neupriester Stefan Scheichl – gemeinsam mit Kurat Karl Stockinger – in unserer Pfarrkirche einen festlichen Gottesdienst und erteilte anschließend den Primizsegen. Stefan Scheichl ist 40 Jahre alt, stammt aus Unterach am Attersee und ist damit Oberösterreicher.

Er war zunächst Möbelverkäufer, studierte dann Fachtheologie und wirkte als Pastoralassistent im Lammertal. Seit 2021 besuchte er das Salzburger Priesterseminar. Er wurde am 29. Juni 2024 im Salzburger Dom – gemeinsam mit 5 anderen Diakonen – von Erzbischof Franz Lackner zum Priester geweiht.

In seiner anregenden Predigt ging Stefan Scheichl genauer auf seinen Lebensweg ein und wie ihn Gott immer mehr gerufen und nicht losgelassen hat. Wir wünschen dem Neupriester alles Gute und Gottes reichlichen Segen als zukünftiger Kooperator in der Pfarren Neukirchen am Großvenediger, Bramberg, Wald und Krimml im Pinzgau.





Bibliotheksausbildung Martina Wimmer

MONTAG: 17.00 bis 18.30 Uhr
 DONNERSTAG: 17.00 bis 18.00 Uhr
 FREITAG: 16.00 bis 17.30 Uhr

Im Kaplanstöckl beim Pfarrhof

Am Freitag, 24. Mai, hatte ich im Stift Schlierbach meinen offiziellen Abschluss der Bibliotheksausbildung - es gab natürlich viele Reden, dann die Ehrung und anschließend ein tolles Buffet. Auf dem Gruppenbild sind alle, die 2023 die Ausbildung abgeschlossen haben. Der Dank gebührt auch meinem Büchereiteam, denn sonst würden der Büchereibetrieb und die Umsetzung der Neuerungen nicht gelingen. Danke!

Martina Wimmer



Das Büchereiteam und die Pfarre Hohenzell gratulieren unserer Büchereileiterin ganz herzlich zum Abschluss ihrer Bibliotheks-ausbildung.

Herzlichen Dank, liebe Martina, für deinen außergewöhnlichen und unermüdlichen Einsatz für unsere Bücherei!



Unsere neuesten Bücher



Die herzerwärmende Geschichte von zwei ungleichen Freunden. Bär und Hase werden Freunde, doch sie sind sehr unterschiedlich. Bald schon gibt es Streit, aber die beiden merken, dass es nichts Wichtigeres gibt als ihre Freundschaft. Eine wunderschöne Gute-Nacht-Geschichte mit stimmungsvollen Illustrationen zum Vorlesen für die ganze Familie.



Die Fortsetzung zum beliebten Kinofilm „Nur noch ein einziges Mal“



Vier Monate ist es her, dass Elijah die Frau von sich gestoßen hat, die ihm alles bedeutet. Und auch wenn sich jeder Gedanke an Felicity anfühlt wie ein Stich mitten ins Herz, bereut er nicht, es getan zu haben, denn es war der einzige Weg, sie zu beschützen. Jetzt verfolgt Elijah nur noch ein Ziel: denjenigen zu finden, der ihn vor dreizehn Jahren entführt hat und ihm das Leben seitdem zur Hölle macht. Doch er kann Felicity nicht vergessen, vor allem nicht, als er ihren Vater als seinen Entführer entlarvt. Mit einem Mal steht er vor der Entscheidung, Felicity weiterhin in dem Glauben zu lassen, er hätte nie etwas für sie empfunden - oder ihr die Wahrheit zu sagen und damit alles zu riskieren ...

Am 11. Mai 2024 fand in Hohenzell eine Pfarrfirmung statt. Das Wort „Firmung“ kommt vom lateinischen „firmare“ (stärken, kräftigen) und in der Feier des Sakramentes werden die Firmlinge mit Chrisam gesalbt, als Zeichen der Stärkung durch den Heiligen Geist.

Nach Taufe und Erstkommunion ist damit die Aufnahme in die Kirche abgeschlossen. Abt Nikolaus Thiel vom Stift Schlierbach spendete 18 Jugendlichen aus unserer Pfarre das Sakrament.

In seiner Predigt ermutigte er die Firmlinge, die Saat des Heiligen Geistes in ihrem Leben aufgehen zu lassen und fand für jeden der Jugendlichen persönliche Worte bei der Firmung.

Musikalisch umrahmt wurde der Einzug von der Musikkapelle Hohenzell und der Gottesdienst von den "großen" Chorsprossen.

Wir wünschen allen Firmlingen, dass sie in ihrem Leben immer wieder den Heiligen Geist spüren!



Firmspender Abt Nikolaus Thiel und Pfarrer Schnölzer



Die Firmlinge mit Patinnen und Paten

Danke an Elisabeth Kettl und Christoph Lauermann für die Gestaltung der Firmvorbereitung!

Neben Gruppenstunden zu verschiedenen Themen nahmen die Firmkandidatinnen und Firmkandidaten auch an der „Spiri-Night“, einer Veranstaltung für Firmlinge aus ganz Oberösterreich teil, gestalteten einen Jugendkreuzweg und bewirteten die Kirchenbesucher bei der Agape nach dem Auferstehungsgottesdienst am Karsamstag.



„Spiri-Night“ im und um den Mariendom in Linz



Erstkommunion, 25. Mai 2024

Sonne im Herzen, Jesus strahle in uns



Ihre Taufpatinnen und Taufpaten, die Musikkapelle und Sonnenstrahlen begleiteten unsere 19 Erstkommunionkinder von der Schule in das wunderschön geschmückte Gotteshaus. Dort feierten wir zum ersten Mal mit unserem neuen Pfarrer das lang ersehnte Fest.

Die Kinder haben Jesus einen Platz in ihren Herzen bereitet. Ihre Herzen waren bereit, Jesus, im Brot des Lebens aufzunehmen.

In den Herzen unserer Erstkommunionkinder ging an diesem Tag die Sonne auf. Jesus, das Licht der Welt, bringt Licht und Wärme unter uns Menschen. Jesus will unsere Sonne sein, er will, dass unser Leben gelingt, dass es schön, hell und friedlich wird.

Die wunderschöne Musik der Schulkinder mit ihren Lehrerinnen, der Direktorin und Michael Glechner brachte die Fei ergemeinschaft zum Strahlen. Das Segenslied der Eltern für ihre Kinder war berührend.

Haben wir im Herbst den Startpunkt für die Vorbereitung mit einer Wallfahrt nach St. Marienkirchen begonnen, so bedankten wir uns nach dem Fest mit einer Wallfahrt zur Taufkapelle in Eberschwang.

Mögen die Wünsche der Kinder sich erfüllen:

„Jesus, du bist ganz nahe zu mir gekommen. Du bist in mir.

Du bist die Sonne in meinem Herzen. Du willst in mir und durch mich in die Welt strahlen. Jesus, du bist ganz nahe zu mir gekommen. Du bist in mir. So nahe wie mir niemand sein kann. Du willst bei mir sein. Du willst für mich da sein. Du willst mein Freund sein. Danke.“

Monika Jobst







Links: Eindrücke vom „Stationenweg“, einem Teil der Erstkommunionvorbereitung, den die Erstkommunionkinder gemeinsam mit ihren Familien gehen

Auch in diesem Jahr hat unsere Religionslehrerin Monika Jobst mit viel Engagement und Herz die Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet.

Liebe Monika,
herzlichen Dank und
Vergelt's Gott!



Besuch in der Hostienbäckerei im Kloster St. Anna in Ried als Teil der Vorbereitung auf die Erstkommunion



Wallfahrt der Erstkommunionkinder und ihrer Familien zur Taufkapelle in Eberschwang

Es tut sich immer etwas ...

Fotos aus dem Pfarrleben findet ihr auch auf der Homepage www.dioezese-linz.at/hohenzell



Die **Pfarrwallfahrt** führte am 12. Juni nach St. Wolfgang und Vöcklamarkt.



Die traditionelle **Fußwallfahrt** nach Maria Schmolln fand heuer am 11. Mai statt.

VORSCHAU



ERNTEDANKFEST AM 15. SEPTEMBER

Um 9:00 Uhr treffen wir uns zur feierlichen **Prozession von der Mehrzweckhalle zum Pfarrhof**, wo Pfarrer Wolfgang Schnölzer die **Hl. Messe** mit uns feiert. Anschließend **Pfarrfest** im Pfarrhofgarten.

Bei Schlechtwetter findet das Erntedankfest in der Kirche statt. Das Pfarrfest entfällt dann.



Danke an die Landjugend für die tolle musikalische Gestaltung der **Muttertagsmesse!**



Der Kirchenchor gestaltete eine **Maiandacht** im Alten- und Pflegeheim Ried



Auch ein aufkommender „Wirbelsturm“ hält uns nicht vom **Bittgang** vor Christi Himmelfahrt ab.



Fronleichnam mussten wir heuer wegen des anhaltenden Regens in der Kirche feiern.



Die Hohenzeller Feuerwehren versammelten sich am Festtag des Hl. Florian zur **Florianimesse**.



Ehejubiläen 2024

Am Ostermontag, dem 1. April 2024, wurden im Rahmen des Pfarrgottesdienstes um 10:00 Uhr die Ehejubiläen gefeiert. Pfarrer Schnölzer segnete jedes Jubelpaar und überreichte eine Kerze. Die Hl. Messe wurde von Chorumba umrahmt.



Theresia und Josef
Angleitner, Aching,
55 Jahre



Helga und Johann
Pumberger, Hochstraße,
50 Jahre



Marianne und Alois Hartl
Oberham,
50 Jahre



Magda und Karl Reiseder
Hohenzell,
67,5 Jahre



Hilde und Johann
Dürnberger, Schönedt,
40 Jahre



Annemarie und Walter
Greifeneder, Reischau,
50 Jahre



Ernestine und Josef
Raschhofer, Breitsach,
60 Jahre



Maria und Franz Dürnberger
Plöck,
40 Jahre



Gerti und Erich Weiss,
Engersdorf,
40 Jahre



Elisabeth und Wolfgang
Vogelmayer, Langstadl,
40 Jahre



Ernestine und Günter
Poring, Kindergartenstr.,
40 Jahre



Christine und Klaus
Weilhartner, Roith,
25 Jahre

Wir gratulieren allen
unseren
Jubelpaaren recht
herzlich und wünschen
viel Glück,
Zufriedenheit und
Gottes Segen für noch
viele gemeinsame
Jahre!



Martina und Franz Aicher,
Gadering,
25 Jahre



Gerti und Peter
Bleckenwegner, Gadering,
25 Jahre

924 - 2024 – 1.100 Jahre Hl. Wolfgang

Mein Vater hat mir im Jahr 1999 zu meiner Primiz (meine Mutter lebte leider nicht mehr) eine Stola mit dem Bild meines Namenspatrons, des Hl. Wolfgang, geschenkt. Dieses Bild stammt von einem Glasfenster aus dem Dom in Regensburg. Die Gebeine des Hl. Wolfgang werden in der Kirche St. Emmeran in Regensburg verehrt.

In diesem Jahr jährt sich sein 1.100. Geburtstag.

Wer war dieser Mann?

Wolfgang war ein Wanderer zwischen den Welten: Geographisch gesehen war er Zeit seines Lebens unterwegs. Die Orte, an denen er wirkte, sind über das heutige Mitteleuropa verstreut: 924 bei Pfullingen geboren, erhielt er seine Ausbildung auf der Klosterinsel Reichenau und an der Würzburger Domschule, an die er mit seinem adeligen Freund Heinrich wechselte. Als Heinrich 956 neuer Erzbischof von Trier wurde, nahm er Wolfgang mit und machte ihn zu seiner «rechten Hand». Immer wieder Neuland betrat Wolfgang auch, was seine Tätigkeiten anging: In Trier übernahm er die Leitung der Domschule und das Amt des Dekans des Domkapitels. Nachdem sein Freund Heinrich verstorben war, wurde er in Köln Mitarbeiter der kaiserlichen Kanzlei.



Doch Wolfgang blieb nicht lange in Köln. Er entschied sich für ein Mönchsleben im damals neu gegründeten Kloster Einsiedeln, dessen guter Ruf als vorbildliches Benediktinerkloster zu ihm vorgedrungen war.

966 klopfte er an die Klosterpforte und bat um Aufnahme. Schon nach kurzer Zeit wurde er hier Prior und Schulleiter. Die Wissenschaft im Kloster kam unter seiner Leitung zur Blüte. Bischof Ulrich von Augsburg schätzte das Kloster Einsiedeln und war Abt Gregor in Freundschaft verbunden. Häufig besuchte er Einsiedeln und lernte dabei Wolfgang kennen. Nach langem Bemühen konnte er Wolfgang überzeugen, sich 968 mit 44 Jahren zum Priester weihen zu lassen.

Während seines Lebens blieb Wolfgang ein Suchender. Seine Berufung bestand darin, sich immer wieder neuen Aufgaben zu stellen: Gottes Geist trieb ihn herum und er ließ sich auf diesen Ruf ein. Als Reformer von Klöstern hat er die Weichen für die Zukunft gestellt und die Entwicklung von Einsiedeln, St. Emmeram, Mondsee, Niederaltaich, Kremsmünster und anderen Benediktinerstiften maßgeblich beeinflusst.

Sein Streben, das geistliche Leben voranzubringen, drückte sich im ständigen Lernen, Studieren und in Gesprächen mit Gelehrten und Schülern aus. Und er lebte seine Überzeugungen für die Menschen, für die er Verantwortung trug.

Die Suche nach Wahrheit und wahren Leben fand nicht nur in Studierzimmern und Andachtsräumen statt, sondern im konkreten Leben mit den Menschen. So wird berichtet, dass er stets Sorge um Arme und Kranke hatte, Hungernde aus seiner eigenen Kornkammer speiste, Arme bekleidete und sich nicht

viel aus den weltlichen Würden machte. Das Begeisternde an Wolfgang ist, dass Glaube und Leben aufs engste miteinander verbunden waren.

Seine Gottessuche trieb ihn immer wieder in die Einsamkeit und Zurückgezogenheit des Klosters, wo er Stille und Zeit für das Gebet fand. Sich ganz auf Gott auszurichten, war Wolfgangs Lebensprogramm. Die Liebe Gottes, welche er ausstrahlte, wollte er weitergeben. Und so erzählte er von dem, was ihn erfüllte, und versuchte gleichzeitig, danach zu leben: Wolfgang war ein Mann des Gebetes und der Tat, der 971 «das Kloster verliess, nicht aber das Mönchtum» und 972 Bischof von Regensburg wurde.

Um das Jahr 976 zog er sich für einige Zeit in das Kloster Mondsee zurück, von wo er aus mehrere Kirchen gegründet hat, u.a. die Kirche zum „Hl. Johannes am Abersee“.

Während einer Reise der Donau entlang durch Österreich zu den Regensburger Besitzungen im Osten, starb Wolfgang am 31. Oktober 994 in Püpping bei Eferding.

Wolfgangs Leichnam befindet sich heute in der Wolfgangs-Krypta im Kloster St. Emmeram in Regensburg. Doch nicht dieser Ort allein hat große Bedeutung für Wolfgang: so wurde beispielsweise der frühere Abersee nach ihm benannt und ist heute unter dem Namen Wolfgangsee bekannt und berühmt.

Wolfgang ist nicht nur Patron von Bayern und Regensburg, sondern unter anderem auch der Hirten, Schiffer, Holzarbeiter und Zimmerleute, Köhler, Bildhauer und unschuldig Gefangener. Angerufen wird der heilige Wolfgang unter anderem bei Schlaganfällen, Gicht, Lähmungen, Fußleiden sowie Hauterkrankungen und Hautentzündungen ("Wolf").

Heute kann uns der heilige Wolfgang sagen: Wer die Liebe lebt, der kann die Welt und sein eigenes Leben umgestalten, verwandeln und etwas Neues schaffen. Dazu muss man kein Heiliger sein. Wir müssen nur Ernst machen mit der Liebe und beginnen aus der Liebe unseren Weg zu gehen und sie täglich neu zu leben.

Ich bin meinen Eltern dankbar für den Namen Wolfgang, den sie mir bei meiner Taufe gegeben haben. In meinem Namenspatron sehe ich ein großes Vorbild für mein Leben, für meinen Glauben und für meine Berufung als Priester.



Am **Samstag, 26. Oktober** (ein paar Tage vor dem Gedenktag des Hl. Wolfgang - 31. Oktober) werden wir beim „**Wolfgangstein**“ bei der Fam. Hartl in Oberlemberg um **14.00 Uhr eine Hl. Messe zu Ehren des Heiligen zusammen mit der Pfarrgemeinde Geiersberg feiern**. Wer gerne zu Fuß zur Hl. Messe pilgern möchte, kann sich ab 12.30 Uhr von Hohenzell aus der Gruppe anschließen.

Wolfgang Schnölzer

Pfarrer

Die Zieglgruber Kapelle

Die Zieglgruber Kapelle findet man auf dem Weg von der Plöck Richtung Ponner, direkt an der Peterskirchner Bundesstraße gelegen. Unter dem Schatten von zwei Linden lädt das Bankerl vor der Kapelle zu einer kurzen Rast ein.

Die Kapelle gehört der Familie Itzinger, Zieglgruber in Breiningsham, und ist eine der ältesten noch erhaltenen Kapellen im Hohenzeller Pfarrgebiet, vermutlich sogar die älteste. Sie wurde 1704 aus Dankbarkeit erbaut, nachdem bei Kämpfen zwischen Bayern und Österreichern im Spanischen Erbfolgekrieg (1701 bis 1714) das Zieglgruber gut (damals Fam. Maier) teilweise abbrannte, es aber schlimmer ausgehen hätte können. Geweiht wurde diese Gegenstätte der Schmerzhaften Muttergottes.



Pepi, Sabrina, Leah und Luca Itzinger



2004: Errichtung der neuen Kapelle



Der Zieglgruber Sepp bei der Turmkreuzsteckung

Zum 300-Jahr-Jubiläum im Jahr 2004 entschied sich der damalige Besitzer, der Zieglgruber Sepp (verstorben im Jahr 2019) zum Neubau. Unter Baumeister Karl Hagelmüller und mit dem Polier Johann Huber (Grasbauer in Gardering) wurde direkt oberhalb der bestehenden – zuletzt 1959 sanierten – Kapelle die neue errichtet.

Der Holzturm stammt vom bekannten und benachbarten Schindelmacher „Reichhard Hans“ aus Ponner, die Maleien an der Vorderseite vom Maler Schneeweiß aus Straßwalchen. Das Altarbild ist das Originalbild aus dem Jahr 1704.

Der Hausname „Zieglgruber“ kommt daher, dass früher neben der Hofstatt eine Lehmgrube war, und man dort Ziegel gebrannt hat. Ein paar dieser Ziegel, die Anfang des 18. Jh. für den Kapellenbau verwendet wurden, hat man auch bei der neu errichteten Kapelle wieder eingebaut.

Die Josefstatue, die vor dem Altarbild steht, war ein Geschenk zum 70. Geburtstag von Josef Itzinger. Seine Kinder haben Franz Trauner (Penninger) mit dem Schnitzen des Hl. Josefs beauftragt. Beim Abriss der alten Kapelle wurde auch die große Linde davor gefällt und das Holz an Franz Trauner verkauft. Als der Hl. Josef geschnitzt werden sollte, war leider schon die gesamte Linde verarbeitet gewesen. Glücklicherweise hat der Penninger aber einen Teil des Stammes jahrelang als Hackstock zum Köpfen seiner Enten verwendet, und dadurch konnte er die Statue für den Zieglgruber noch aus Holz der Zieglgruber-Linde fertigen.

Die Familie Itzinger nutzt ihre Kapelle gerne für Familienfeiern, wie zum Beispiel Ehejubiläen. Von Zeit zu Zeit gibt es auch ein Kornfeldbeten von der Kraglingerkapelle in Willmerting nach Zieglgrub.

Die gesamte Geschichte der Zieglgruber-Kapelle wurde anlässlich der Neueinweihung 2004 in einem Gedicht der Mundartdichterin Pauline Lindner aus der Plöck zusammengefasst. Sie wurde 1940 als zweitältestes der sieben Kinder beim Zieglgruber geboren.

D'Ziaglgruaba Kapelln

An Kriag hat's gebn mit Mord und Brand,
und hat erschüttert unser Land.
D'Österreicher und de Boarn
Han vo de Herrscher abteilt worn.

Sö ham a schware Zeit ghabt d'Leut,
De Gegnd hoast Granitz, nu bis heut.
Granatz, Grenz sei, Gott dabarm,
Wia is da de Bevölkrung arm.

Han Baun und Knecht ums Leben kemma,
A Fraun und Kina miaßn renna,
Um eana Lebn, um eana Ehr,
wann Kriag is, gilt des alls nix mehr.

S'wird plündert, gmord't und
s'Haus anzent,
a z'Grua is d'Hofstadt niedabrennt.
In so a Not an allen Enden,
da kannst di nur an Herrgott wenden.

A Kapelln habns baut mit Gottvertraun,
soll d'Himmlmuatta af alls schau.
1704 hams gschriehn des Joahr,
s'zoagt vo an frommen Sinn fürwoar.

De neich Kapelln ziern schene Bilder,
zu de hoit gfeht wird allweil wieder.
A Schmerzensmuatta, s'Load woar groß,
mit'n toten Heiland afn Schoß.

D'Muatta Anna mit'm Marienkind,
is dargstellt afn Büld obn hint.
Obn rechts da hat St. Josef Platz,
mit'n Jesukind, dem liabn Schatz.

Gegn d'Feuerbrunst, an Florian,
gegen d'Pest und Krankheit an Sebastian,
de Barbara ehrt d'Eucharistie,
an Leonhard für's liabe Vieh.

Vü Generationen ham seither,
eah Freud, eah Load und manches Gscher,
hertragn in d'Kapelln und Kraft se gholt,
ham bitt und dankt wias jeda sollt.

Im August an 42. a Joahr,
da Wastl z'Edt liegt auf da Boahr.
A Leichenzug vo Edt nach Zäll,
is weit, und hoast woars, meina Seel.

Da Ziaglgruaba richt se zam,
zon mit da Leich gehen, an Gott's Nam.
Bei da Kapelln kehrt er nu zua,
vorm Leichenzug is Zeit nu gnua.

An kühlen Schottn spenden d'Lindn,
er wird da drinn sei Ruah bald finden.
Da Kirazug kimmt bettat her,
da Ziaglgruber hert nix mehr.
Es macht da Töd eam d'Augn zua,
o Herr gib eam de ewge Ruah.

Und wann ih zruckdenk wird ma kloar,
wia d'Kapelln allweil a Zuflucht woar.
Am Zeugnistag, bang bin ih gsessn,
ha gern afs hoamgehn da vergessn.
Ha Freud und Load zur Muatta tragn,
da Schmerzensmuatta kannst alls sogn.

Der Zahn der Zeit, wia ma so sagt,
hat a an der Kapelln dann gnagt.
A Sturm hat kappt dann de gräßn Lindn,
de uns vo alten Zeiten künden.
De Lindn fällt, d'Kapelln verfallt,
sie is halt a scho ziemli alt.

Dem Ziaglgruaber heutzutag,
war des a Anliegn, is koa Frag.
Hat de Kapelln iatzt neich aufbaut,
a Segn af d'Hofstadt niedataut.
Es schmückans nu de altn Büda,
a junge Bam, de wachsn wieda.

Es is a Strahlkraft wia a Band,
gibt's viel Kapelln in unsan Land.
De Gnad wird dann erst richtig dicht,
wann oft wer sei Gebet verricht.
Des gibt a da Kapelln erst s'Lebn,
da Himml wird des sei a gebn.

Auf d'Letzt sei nu Vergältsgott gsagt,
an jedn der sih beim Bau hat plagt.
Umsunst is do ganz gwiß nix Gschegn,
und bringt enk sicher nu viel Segn.

Der meiste Dank gebührt enk zwoar,
dem neun Kapellnelternpoar.
A gratuliert mecht ih enk heit,
was hetn da d'Eltern für a Freid.
Ös machts da Ziaglgrua a Ehr,
a Segn kimmt gwiss vom Himml her.

Pauline Lindner



Die Kapelle von der Plöck herkommend gesehen.



Das Altarbild ist das Original von 1704 und stellt die Schmerzhafte Muttergottes dar. Davor die Josefsstatue, geschnitten von Franz Trauner.

In Hohenzell gibt es viele Kapellen und Marterl. Meistens gibt es auch jemanden, der sich mit der Segensstätte besonders verbunden fühlt. Wir würden uns freuen, dein Lieblings-Marterl oder deine Lieblings-Kapelle vorzustellen.

Der Tabernakel in der Pfarrkirche

Am 18. Jänner 1951 wurde der neue Tabernakel in barocker Form, der jetzt noch unseren Hochaltar schmückt, von einem Linzer Bildhauer erworben. Auf unserem Foto ist noch der neugotische Tabernakel zu sehen. Er befindet sich jetzt in der Sebastianbauernkapelle in Edt.

Interessant sind auf dem Bild noch die floralen Elemente an den Stichkappen der Spitzbögen. An der Decke des Altarraums war zur damaligen Zeit noch das Ölgemälde vom Kreuzesopfer Christi aus dem Jahre 1916 zu sehen.

Dieses wurde im Zuge der Ausmalung der Kirche 1957 abgekratzt und vom Kirchenmaler Daringer aus Aspach durch das Bild der zwei Engel mit dem Schweiß Tuch der Veronika ersetzt.

Ebenso entstanden damals die Symbole der vier Evangelisten aus der Hand von Daringer.

Josef Kettl



Der Altar vor der Renovierung auf einem Foto von ca. 1950.

Der Tabernakel (vom lateinischen „tabernaculum“ = Zelt) ist der Aufbewahrungsort für die Eucharistie in Gestalt des Brotes (Hostien). Die geschichtlichen Wurzeln für den Empfang der Kommunion außerhalb des Gottesdienste sind die alte Praxis der Sterbe- bzw. Krankenkommunion. Damit verbunden ist auch die Notwendigkeit der Aufbewahrung der Hostien. In der Geschichte gab es dafür in der Kirche verschiedene Orte und Aufbewahrungsformen (Wand-nischen, Nebenräume, etc.). Im Hochmittelalter nahm die Verehrung der im Gottesdienst gewandelten Hostien stark zu. Um das Gebet vor dem in der Gestalt des Brotes präsenten Christus für viele Menschen zu ermöglichen, wurde der Aufbewahrungsort in den Altarraum verlegt. Dieser wurde seit dem 14. Jahrhundert in Form eines Tabernakels auch immer öfters mit dem Altar verbunden. Spätestens im Barock hat sich dann die Form des mit dem (Hoch-) Altar verbundenen „Sakramenthäuschens“ in der ganzen Kirche verbreitet. Diese Form des Tabernakels haben wir auch in der Pfarrkirche Hohenzell.



Der alte neugotische Tabernakel kann in der Wastlkapelle in Edt besucht werden.

Termine Herbst 2024

- Sonntag, 8. September 10:00 Uhr Berggottesdienst beim Hochfeldkreuz, Leisen
- Sonntag, 15. September 09:00 Uhr Erntedankfest, Treffpunkt Mehrzweckhalle
bei Schönwetter Hl. Messe im Pfarrhofgarten, anschl. Pfarrfest
- Sonntag, 29. September 09:00 Uhr Patrozinium, Hl. Michael
anschl. Agape am Kirchenplatz
- Sonntag, 6. Oktober 09:00 Uhr Kinderkirche, Pfarrheim beim Pfarrhof
- Samstag, 26. Oktober 14:00 Uhr Hl. Messe beim Wolfgangstein in Oberlemberg
Weggang 12:30 Uhr in Hohenzell
- Freitag, 1. November Allerheiligen
09:00 Uhr Wortgottesfeier
14:00 Uhr Andacht und Gräbersegnung mit Pfarrer Schnölzer
- Samstag, 2. November 09:00 Uhr Hl. Messe zu Allerseelen
19:00 Uhr Vorabendmesse

Einladung zum 36. Berggottesdienst

als Wort-Gottes-Feier beim **Hochfeldkreuz** in Leisen
am **8. September 2024, Beginn 10:00 Uhr**

Messintentionen für Engertsberger Herbert und Ringler Dietmar
bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche Hohenzell



Besitzer: Fam. Auleitner, Langer in Emprechting 2

Geweiht: der hl. Dreifaltigkeit

Entstehung: Am 5.5.1867 (Schaufreitag) blieb das Hochfeld von einem Unwetter verschont. Es wurde eine Kapelle gebaut. Diese verfiel zwischen 1930 und 1940 und wurde auch noch durch einen Blitzschlag beschädigt, sodass sie abgerissen wurde. Es wurde ein Kreuz errichtet, das 1974 durch Gruber Karl erneuert wurde. Am 20.11.1983 wurde es von Pfarrer Josef Bauer eingeweiht. Vom Hochfeldkreuz aus sind 10 Kirchen aus der Umgebung zu sehen.

Möglichkeit der gemeinsamen Wanderung:

Start um 9:00 beim Union-Haus

Karl Wöllinger, Obmann
0699/11949418

Hannes Jetzinger, Organisator
0664/9671413



Kinderkirche

Nächster Termin der Kinderkirche

Sonntag, 6. Oktober 2024

9:00 Uhr, Treffpunkt Pfarrheim beim Pfarrhof

Der Gottesdienst beginnt im kleinen Rahmen mit den Kindern im Pfarrhof, anschließend gehen wir gemeinsam in die Kirche und feiern dort mit der Pfarrgemeinde weiter. Das Angebot ist vor allem für Kinder im Alter von 3–6 Jahren, willkommen sind aber natürlich alle, selbstverständlich auch Eltern, Großeltern und Geschwister.

Sonntagsgottesdienste	Samstag, 19 Uhr: Sonntag-Vorabendmesse Hl. Messe Beichtgelegenheit ab 18.30 Uhr Sonntag, 9:00 Uhr 1. und 3. Sonntag im Monat: Hl. Messe 2. und 4. Sonntag im Monat: Wort-Gottes-Feier	
Gottesdienste an den Wochentagen	Montag 19 Uhr: Hl. Messe Dienstag 8 Uhr: Hl. Messe Mittwoch 19 Uhr: Hl. Messe Donnerstag kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Hohenzell 19: Uhr: Hl. Messe mit Pfarrer Wolfgang Schnölzer in Geiersberg Freitag 8 Uhr: Hl. Messe	

Kontakt

Pfarrer Wolfgang Schnölzer

Kontakt über die Telefonnummer des Pfarrhofs (07752/85706)
 oder per e-mail:
wolfgang.schnoelzer@dioezese-linz.at
pfarre.hohenzell@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/hohenzell

Parteienverkehr im Pfarrbüro

Freitag 8 bis 11 Uhr

Wochenordnung im Internet

www.dioezese-linz.at/hohenzell

Dieser Ausgabe des Pfarrblatts liegt ein **Zahlschein** bei.
 Wir bedanken uns schon im Voraus für
freiwillige Spenden für die Druckkosten!



IMPRESSUM Pfarrblatt Hohenzell–St. Michael

Medieninhaber: Pfarre Hohenzell, Am Pfarrhof 4,
 4921 Hohenzell
Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarre Hohenzell,
 Am Pfarrhof 4, 4921 Hohenzell
Hersteller: digital image, Aspeth 31, 4720 Neumarkt
Verlagsort: 4720 Neumarkt
Herstellungsort: 4720 Neumarkt

Bildnachweis:

Titelbild: Gerhard Schneglberger
 S. 5 Josef Ollmaier, S. 7 Fam. Bauchinger, S. 8 Martina Wimmer, S. 9 Gerald Held, S. 10-14 Monika Jobst, S. 20 Fam. Itzinger,
 alle anderen: Maria Lauermann-Kettl, Sandra Pumberger, Pfarre Hohenzell

Redaktion:

Sandra Pumberger, Maria Lauermann-Kettl